

V o l k s = V e r a r m u n g.

Aller Orten wird über Armuth, Bettelei und Elend in den untern Volksklassen, und mit vollem Recht, geklagt. Aber man verwundert sich, daß, ungeachtet der ungeheuern Summen, welche Privatwohlthätigkeit bringt, ungeachtet aller Gemeindeanstalten, milden Stiftungen, Armenhäuser, Kloster Spenden, Hospitäler, Bettelmandate u. s. w. das Elend, statt abzunehmen, wächst? — Das ist keines Erstaunens werth. Denn eben jene Privatwohlthätigkeit, eben jene Gemeindeanstalten, milden Stiftungen, Armenhäuser, Kloster Spenden, Hospitäler und Bettelmandate sind bekanntlich die rechten Hilfsmittel zur Armuth und Bettelsucht.

Daß alle diese verderbenvollen Hilfsmittel noch immerdar bestehen, ungeachtet längst schon die Whitebrand, die Brougham, die Colquhoun, die Fellenberg, die Pestalozzi und viele andere kenntnißreiche Männer die Schädlichkeit derselben erwiesen und die vernunftmäßigen Maßregeln zur Verminderung des Uebels bekannt gemacht haben, ist nur Zeugniß mehr, wie schwer es bei manchen öffentlichen Behörden hält, den schlichten, gesunden Menschenverstand gelten zu lassen, wenn sie sich vom herkömmlichen Geschäftsmechanismus befangen fühlen.

Erst pflanzt man gewöhnlich kunstgerecht den Hang zu Müßiggang, Bettelei und Schamlosigkeit durch Mangel genugsamer Anfangsschulen, oder durch Gestattung erbärmlicher Schulen mit unwissenden, schlechtbesoldeten Lehrern, durch Unschuld vergiftende Waisenhäuser, durch unmäßige Menge von Wein-, Bier- und Branntweinschenken und Spielhäusern, durch sittenmörderische Einrichtung der Straf- und Zuchtanstalten, oder vielmehr Unzuchtsanstalten, durch Begünstigung der Prozeßsucht, durch Hinwälzung der Steuern auf die Unvermöglihern, durch Vermehrung großer Grundeigenthume, Fideikomnisse und Güter in tochter Hand, durch

Vorspiegelung vom Genuße anschwellender Armengüter, durch unbesonnenes Ermahnen der Geistlichen zum Almosengeben u. s. w.; hintennach nährt und hegt man die Pest des Staates mit sorgfältigen Armenpflegen. — Daß ich hier keineswegs von Unglücklichen rede, die wegen Gebrechlichkeit, Krankheit oder Alter unfähig sind, sich selber Nahrung, Obdach und Kleider zu verschaffen, versteht sich.

In wie vielen Ländern ist heutiges Tages Howards Idee zur Verbesserung der Zuchtanstalten ausgeführt, oder Wehrli's Armen-schule von Hofwyl oder Falks Stiftung in Weimar nachgeahmt, oder Bell-Lancasters Unterrichtsweise allgemein? — Aber man hat dafür prächtige Hospitalpaläste mit kostspieligen Verwaltungen, glänzende Akademien und wunderschöne Opernhäuser, welche nun freilich nicht geeignet sind, den untersten Volksklassen Ehrliche, Arbeitslust, Sittlichkeitsgefühl und Fähigkeit zur Selbsterhaltung mitzutheilen.

England stellt in den Jahrbüchern der europäischen Gesittung ein Beispiel einzig in seiner Art auf. Laut dem Bericht an die Kammer der Gemeinen beträgt die jährliche Ausgabe zur Unterstützung der Armen bei zwölf Millionen Pfund Sterling. In manchem Kirchspiel wird diese Auflage dem Eigenthümer zum Untergang. Der neunte Theil der Nation lebt auf Kosten vom dritten Theil derselben Nation. Weit über 500,000 Personen sind Bettler. Jährlich werden im Durchschnitt 1500 bis 2000 Menschen vor Gericht als Diebe verurtheilt. Und noch immer schwillt, mit der ungeheuern Menge der Almosen, die ungeheure Zahl der müßigen Armen.

Man muß nicht die Uebervölkerung anklagen. Noch ist in den europäischen Ländern der Raum fruchtbaren Bodens zur Ernährung der Menschenmenge nicht zu klein. Den Beweis dafür liefert die wirkliche, fortdauernde Ernährung dieser Menschenzahl auf diesem

Raum, ungeachtet weitaus nicht aller Boden angebaut und der meiste schlecht bewirthschaftet ist, und Millionen Bettler nicht arbeiten, sondern sich unentgeltlich füttern, kleiden und beherbergen lassen. Nach einer Wahrscheinlichkeitsberechnung kann der Flächenraum einer Geviertmeile (zu 13,000 bis 14,000 Morgen fruchtbaren Bodens, der Morgen zu 40,000 Geviertschuh) 4000 bis 5000 Personen ernähren.

Es sind nicht die einfachen Verfassungen und vortrefflichen Einrichtungen der nordamerikanischen Freistaaten einzig, welche in denselben mit so unglaublicher Schnelligkeit die Bevölkerung, Kultur und Stärke derselben befördern. Die elenden Armuthverhinderungs-Anstalten der meisten europäischen Länder tragen dazu nicht wenig bei. Die verzweiflungsvollen Auswanderungen dauern über das atlantische Meer fort, und können durch ihre Massen oft jene Gegenden in große Verlegenheit setzen.

Im Jahresbericht, welchen im Dezember 1819 die Direktoren der Gesellschaft zur Armuthverhinderung in der Stadt New York ablegten, meldeten sie, daß nur in ihrer Stadt, die gegenwärtig 120,000 Einwohner zählt, 8000 hilfsbedürftige Arme lebten, und zwar meistens hergewanderte Europäer. Nur vom 1. März 1818 bis zum 1. November 1819 waren bloß in dieser Stadt 18,930 Reisende aus Europa angekommen und in den Bureaux eingeschrieben; aber viele andere noch sind wahrscheinlich dieser Förmlichkeit entslüpft. Eine große Anzahl derselben bleibt auf dem Straßenzpflaster von New York hängen, nährt sich vom Bettel, oder gewinnt doch nur einen geringen Theil seiner Erhaltung durch Arbeit. Man kann diese unglücklichen Tausende doch nicht nach Europa zurücksagen, nicht mit Gewalt in die Gindöden des Innern treiben, nicht auf den Straßen verhungern lassen. Sie müssen gelebt haben. Die Direktoren der Gesellschaft trugen daher darauf an, den Kon-

groß aufzufordern, daß die erste Unterstützung und weitere Versorgung der Europäer eine Bundesangelegenheit werde.

„Denn,“ sagten sie, und es scheint, mit Recht, „warum soll die Stadt Newyork diese Masse fremder Einzügler nähren und kleiden? Weil unsere Stadt ein Hafen ist, weil sie an der Hudson-Mündung liegt? — Von allen Gegenden Europens kommen sie. Sie werden uns von allen Winden zugeführt. Unsere Stadt wird, wie einst Konstantinopel in den Kreuzzügen, von Fremdlingschwärmen aufgezehrt, mit denen wir gar keine Verbindung haben. Sie sind oft im äußersten Elend. Aber sie sind nicht unsere Armen!“

Wenn manche Reisende, die Amerika nur aus Neugier besuchen, bei ihrer Rückkehr von Sittenverderbnissen in den Seestädten, von der Rohheit des gemeinen Volks, von der Gewinn gier desselben erzählten, hätten sie billig davon wohl vieles auf Rechnung der europäischen Auswanderer setzen können, die mit ihren Ungezogenheiten und Lastern hieher zu Tausenden kommen und sich nicht alsbald zerstreuen können. Die Polizei ist nicht unthätig. So wird z. B. an der von Newyork gerühmt, daß es ihr gelungen sei, binnen zwei Jahren über zweihundert Branntweinschenken in der Stadt zu unterdrücken, und die übrigen wenigstens an Sonntagen geschlossen zu halten; ehe jene unterdrückt wurden, waren in dieser Stadt sechszehnhundert und siebenunddreißig Häuser, in denen man Branntwein im Einzelnen verkaufte.

Die Chinesen, Japaner und andere von uns für Barbaren gehaltene Völkerschaften fremder Welttheile pflegen zum Theil noch immer die Europäer für ein eben so armes als unmoralisches und ewig unter sich zerworfenes Volk aus den traurigsten Weltgegenden zu halten. „Denn wenn es Euch in Guern Lande wohl wäre, warum kämet Ihr so weit zu uns her?“ sagen sie.